



Kein Reiseverbot trotz Corona

Kein Reiseverbot trotz Corona

Das OVG M-V hat Reisebeschränkungen zu Ostern für unwirksam erklärt. Der neu gefasste §4a Verordnung der Landesregierung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 in Mecklenburg-Vorpommern (SARS-CoV-2 Bekämpfungsverordnung) sei - zumindest bei summarischer Prüfung - unverhältnismäßig und verletze das Grundrecht auf Freiheit der Person.

OVG MV erklärt Reisebeschränkungen zu Ostern im Eilverfahren für unwirksam

Die Landesregierung von **Mecklenburg-Vorpommern** hat vor dem **Oberverwaltungsgericht** in Greifswald eine - zumindest vorläufige - juristische Niederlage erlitten. Im **Eilverfahren** eines **Normenkontrollantrags** gemäß **§ 47 Abs. 6 VwGO** setzte es mit zwei Beschlüssen (**Az. 2 KM 268/20 OVG** und **2 KM 281/20 OVG**) am Gründonnerstag, 09. April 2020, § 4a der **Verordnung** der Landesregierung über Maßnahmen zur **Bekämpfung der Ausbreitung** des neuartigen **Coronavirus SARS-CoV-2 in Mecklenburg-Vorpommern** (SARS-CoV-2 Bekämpfungsverordnung) **vorläufig** bis zu einer Entscheidung in der Hauptsache **außer Vollzug**. Die Landesregierung in Schwerin hat angekündigt die Entscheidung zu akzeptieren, appellierte jedoch an die Bevölkerung freiwillig Ausflüge zu unterlassen. Von weiteren rechtlichen Schritten wolle man absehen. Da im **Hauptverfahren** nicht zeitnah entschieden wird, läuft § 4a somit leer.

Die Verordnung war erst am Vortag überarbeitet und präzisiert worden. Der neu gefasste § 4a der **Verordnung untersagte** es den Einwohnern Mecklenburg-Vorpommerns über die Osterfeiertage **tagestouristische Ausflüge** zu unternehmen. Der örtliche Geltungsbereich umfasste die Ostseeinseln; Gemeinden, die unmittelbar an die Ostseeküste angrenzen; Waren an der Müritz und Gemarkungen der mecklenburgischen Seenplatte.

Damit setzen sich mehrere Kläger **einstweilig** durch, welche die **Verhältnismäßigkeit** der Verordnung angezweifelt hatten. Dem schloss sich das OVG an: Die angegriffene Vorschrift des § 4a sei - nach der im **Eilverfahren** nur möglichen **summarischen rechtlichen Würdigung** - nicht verhältnismäßig. Zwar stelle sie sich als **geeignet** dar, die mit der Verordnung bezweckten Ziele (Verhinderung bzw. Verlangsamung der Infektionen mit dem Coronavirus) zu erreichen. Offen könne bleiben, ob sie **erforderlich** sei, jedenfalls sei die Regelung **nicht angemessen**. Trotz der außergewöhnlichen **Gefährdungssituation** für die **öffentliche Gesundheit** seien die mit der Regelung verbundenen Eingriffe in das **Grundrecht auf Freiheit der Person** so nicht tragbar. Die Norm verhindere zudem nicht, dass sich große Bevölkerungsteile auf zum Teil vergleichsweise engem Raum aufhalten könnten. Deshalb könnten die **im Übrigen weitergeltenden Vorschriften** der **Bekämpfungsverordnung** möglicherweise nicht im notwendigen Maß eingehalten werden. Darüber hinaus seien große Bereiche des Gebietes des Landes Mecklenburg-Vorpommern von der **Beschränkung frei**, darunter die Landeshauptstadt Schwerin und ihre Umgebung. Deren Nichtaufführung in § 4a der Verordnung sei **nicht nachvollziehbar**.

Im **Normenkontrollverfahren** nach **§ 47 VwGO Abs. 1 Nr. 2 VwGO** kann das **OVG** über die **Gültigkeit von Rechtsvorschriften unterhalb des Landesrechts** befinden. Die Möglichkeit einer **einstweiligen Anordnung** findet sich in **Absatz 6**. Diese wird erlassen, wenn dies zur **Abwehr schwerer Nachteile** oder aus anderen **wichtigen Gründen dringend geboten** ist. Hierbei findet lediglich eine **summarische Prüfung** der **Erfolgsaussichten der Hauptsache** statt. Erweist sich diese als **voraussichtlich unzulässig oder unbegründet** wird der **Eilrechtsschutz abgelehnt**. Ist aber von der **Zulässigkeit und Begründetheit auszugehen** so wird er gewährt, **wenn die dem Antragssteller ansonsten drohenden Nachteile dies als geboten erscheinen lassen**. Diese Konstellation sah das OVG in diesem Falle als gegeben an.

<https://www.juracademy.de>

Stand: 12.04.2020